



LIMBACHER RUNDEN – Wandern at its best!

Die LIMBACHER RUNDEN (LR) sind ein Angebot des Kultur- und Verkehrsvereins (KuV) des Westerwälder Wanderdorfes Limbach. Die LR im Steckbrief:

- über **25 Rundwanderwege** zwischen 3 und 25 km
- über **300 km** reinstes Wandervergnügen in waldreichem Mittelgebirge
- **GPS-Daten** verfügbar (Infos siehe Homepage)
- natürlich dabei: **Westerwald-Steig, Druidensteig, Marienwanderweg** und, und, und...
- aber auch: wandern auf namenlosen Wegen und **naturnahen Pfaden**
- **kulturelle Highlights** wie Kloster Marienstatt, Barockstadt Hachenburg oder Besucherbergwerk Bindweide
- **Natur pur**, z.B. komplettes Landschaftsschutzgebiet Kropbacher Schweiz und Naturwaldreservat Nauberg
- Flyer mit **detaillierter Wegbeschreibung** und allen Infos zur Tour - rund um die Uhr erhältlich am **Info-point** vor dem Restaurant Hilger (direkt neben Startpunkt Haus des Gastes*) und im **Internet**.
- **auch geführt** ein Genuss (siehe Kasten)

Veranstaltungshinweise

April bis Oktober

- Natur & Kultur-Radwanderungen (geführt)
2. Sonntag/Monat, 9.30 Uhr, ab Haus des Gastes*
 - „Wandern, aber stramm!“ (geführte LR)
 4. Sonntag/Monat, 9.30 Uhr, ab Haus des Gastes*

November – März

- Vortragsreihe „Heimat unter der Lupe“
3. Montag/Monat, 19.00 Uhr, im Haus des Gastes*

*Haus des Gastes: Hardtweg 3, 57629 Limbach

Fragen – Infos – Lob & Tadel:

E-Mail: info@kuv-limbach.de

Mobil: 0151 22 07 43 23

www.kuv-limbach.de

www.limbacherrunden.de

Stand: Juli 2018

27

Baumriesen im Klosterwald



Länge:	6,2 km (8,2 km)	Gehzeit:	1:50 h (2:20 h)
Verlauf			
Limbach (Friedhof) – Stadtwejelchen (Variante) – Streithausener Höhe – Kräheneiche – Kloster Marienstatt (Option) – Streithausener/Limbacher Kirchweg – Limbach (Spielplatz)			
Höhepunkte			
Baumriesen – Kloster Marienstatt (Option) – Felsenstübchen (Option) – Heiligenhäuschen			
Einkehrmöglichkeiten			
Limbach (am Wochenende) – Kloster Marienstatt			
Tipps und Hinweise			
Sie wandern auf eigene Gefahr! - feste Schuhe erforderlich – teils unbefestigte Pfade – matschige Passagen möglich – bitte Hunde anleinen und auf den Wegen bleiben			
Download aller Touren: www.kuv-limbach.de			
Höhenprofil			
<p>Höhenmeter: + 219 m, - 219 m</p>			
Genutzte Markierungen			
		Westerwald-Steig	

1

Wir starten unsere LIMBACHER RUNDE zu den vier „Baumriesen im Klosterwald“ am **Haus des Gastes** (Hardtweg 3) und gehen den Hardtweg rechts das kurze Stück bis zur **Bergstraße**. Dieser folgen wir bergab, überqueren erst den Leimbach und kurz danach über die **Steinbrücke** die Kleine Nister (siehe Infoteil). Unmittelbar nach der Brücke halten wir uns rechts in die **Mühlenustraße** und folgen nach wenigen Metern, kurz vor der Schachanlage, der Beschilderung **Rainpfad** links den Hang hinauf. Oben angekommen überqueren wir die Hauptstraße in den **Assbergweg** und gehen nach gut 150 m in der Rechtskurve nach links in einen Feldweg. Den schönen Blick auf Limbach, ins Leimbachtal und bis nach Malberg genießend, erblicken wir nach etwa 450 m zur Linken den **Friedhof**. Etwa 30 m vor dem Friedhof biegen wir nach einer Linkskurve nach rechts ab und gehen den Wiesenweg geradeaus hinauf, bis wir nach ca. 350 m auf einen Querweg stoßen, dem wir – am Horizont den Barbaraturm erblickend – nach links folgen. An der Kreuzung nach weiteren ca. 450 m haben Freunde naturnaher Pfade die Möglichkeit, über das teils naturbelassene „**Stadtwejelchen**“ zu wandern (siehe Kasten).

Variante über das „Stadtwejelchen“ (gut 200 m kürzer)

Das „Stadtwejelchen“ (siehe Infoteil) ist ein uriger, weitgehend naturnaher Weg/Pfad. Statt geradeaus gehen wir an der Kreuzung **halbrechts**. Sämtliche Abzweige ignorierend und über alle Kreuzungen geradeaus hinweg, führt uns das „Stadtwejelchen“ ca. 1 km bis kurz vor die **Krähe** (siehe unten, rot), wo es wieder auf den eigentlichen Weg trifft, der dort von links ankommt.

Die eigentliche Runde führt an der Kreuzung geradeaus **Richtung Hachenburg**. Ohne abzubiegen treffen wir nach ca. 500 m, unser Weg macht eine 90° Linkskehre, auf den **Westerwald-Steig**. Kurz rechts und dann sofort links folgen wir dem Steig ca. 400 m über einen Pfad und stoßen dann auf einen asphaltierten Fußweg, dem wir, weiter auf dem Steig, nach rechts folgen. Nach ca. 150 m stößt von rechts das „Stadtwejelchen“ zu uns und wir entdecken sogleich rechts im Wald liegend auch den imposanten **Totholzstamm** des ehemals größten Baumriesens, der **Krähe** (siehe Infobeilage).

Am **Waldende** folgen wir dem Westerwald-Steig nach rechts über einen Wiesenweg. Nach ca. 200 m entlang des Waldrandes, kurz vor einer **Sitzgruppe**, können wir nach nun insgesamt gut 3 km mit der **Meilereiche** (siehe Infoteil) den ersten noch „lebenden“ Baumriesen bewundern. An der Sitzgruppe wandern wir, den Westerwald-Steig verlassend, nach links am Waldrand entlang auf einem Wiesenpfad weiter (im Sommer evtl. hohes Gras). Nach nur ca. 100 m erreichen wir so mit **Marienbuche** und **Marieneiche** (siehe Infoteil) die beiden Baumriesen Nummer 3 und 4.

Den Pfad weiter marschierend zweigen wir mit diesem nach weiteren ca. 250 m nach rechts in den Wald ab. Mit Blick in den zum Klausurbereich gehörenden Garten der Mönche marschieren wir knapp 150 m oberhalb der **Klostermauer** entlang bis wir an der Großen Nister (siehe Infoteil) auf einen breiten Weg und damit auf den **Westerwald-Steig** treffen. Allen, die sich noch das Kloster Marienstatt anschauen, das „Felsenstübchen“ erklimmen und/oder im Brauhaus der Mönche (mit Biergarten) zünftig einkehren möchten, bietet die Tour ab hier einen empfehlenswerten Abstecher (siehe Kasten).

Abstecher zum Kloster Marienstatt (ca. 2 km extra)

Tipp: Zum Kloster gibt es auch eine eigene LIMBACHER RUNDE (Nr. 20, 7,4 km). Diese zeigt neben dem Felsenstübchen auch das Kaiserliche Denkmal, den Klosterspaziergang sowie die „Schöne Aussicht“ mit einem Traumblick aufs Kloster.

Zum Kloster Marienstatt (siehe Infoteil) folgen wir dem breiten Weg entlang der Klostermauer nach links, passieren einige Infotafeln des **Waldlehrpfades** und gehen nach ca. 300 m links durch eine Maueröffnung Richtung **Basilika**, die zu einer stillen Einkehr einlädt. Von der Kirche führt der Weg kerzengerade an Barock- und Kräutergarten, **öffentlichem WC**, Klosterladen und Brauhaus vorbei bis zur alten **Steinbrücke**.

Insbesondere den kleinen Wanderfreunden sei von hier noch ein ca. 600 m kurzer Abstecher zum „**Felsenstübchen**“ (geplanter Standort der (nie errichteten) Burg Vroneck) empfohlen. Hierzu folgen wir ca. 70 m hinter der Brücke dem zweiten breiten Abzweig rechts hinauf zu einer größeren Kreuzung. Dort halten wir uns wenige Meter rechts und marschieren dann auf Höhe des zweiten Infoschildes über Burg Vroneck/Felsenstübchen rechts hinauf in den Wald. Auf diesem Pfad erblicken wir nach ca. 100 m Anstieg zur Rechten das „Felsenstübchen“, eine begehbare Felsformation (VORSICHT: Trittsicherheit erforderlich. Absturzgefahr!). Weitere tolle Felsformationen finden sich wenige Meter weiter entlang des Pfades.

Ob mit oder ohne „Felsenstübchen“ gehen wir auf demselben Weg zurück zum Startpunkt unseres Abstechers zum Kloster.

2

Ohne Abstecher zum Kloster wandern wir auf dem Westerwald-Steig nach rechts (mit Abstecher vom Kloster kommend also geradeaus) und biegen mit ihm nach ca. 100 m rechts hinauf ab Richtung Streithausen. Nach knapp 300 m folgen wir dem Steig auf einen **Pfad** rechts hinauf in den Wald. Mit dem Pfad stoßen wir nach rund 100 m auf einen Querweg, biegen dann links ab und verlassen so den Westerwald-Steig.

Ohne abzubiegen und über eine Kreuzung hinweg stoßen wir so nach ca. 300 m auf einen Querweg, den **Limbacher Kirchweg**. Diesem nach rechts folgend gelangen wir nach ca. 350 m an die uns vom ersten Drittel der Tour bereits bekannte **Kreuzung**. Diesmal überqueren wir diese geradeaus und folgen dem Asphaltweg ca. 500 m hinunter nach Limbach. Wir passieren das **Heiligenhäuschen** (siehe Infoteil) und gehen dann die **Nisterstraße** rechts hinunter. Am Ende des rechtsseitigen Bürgersteiges biegen wir nach ca. 200 m rechts hinunter ab. Über einen **Steg** gelangen wir an den Limbacher **Spielplatz** und marschieren von dort links über den Parkplatz der **Limbacher Mühle** bis zur **Steinbrücke**. Hier folgen wir der Beschilderung zum Haus des Gastes nach rechts, halten uns anschließend links die **Bergstraße** hinauf bis zum **Hardtweg**, wo unser Ausgangspunkt, das **Haus des Gastes**, uns nach dem Besuch der klösterlichen Baumriesen wieder begrüßt.

Baumriesen im Klosterwald - Wissenswertes -

Kleine Nister

Die Kleine Nister entspringt im Hohen Westerwald auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Daaden südwestlich vom Stegskopf, der mit 654 m ü. NN zweithöchsten Erhebung des Westerwaldes (nach der Fuchskaute mit 657 m ü. NN). An Nisterberg, Lautzenbrücken und Mörlen/Nauroth vorbei erreicht sie Luckenbach, passiert Atzelgift und Streithausen und fließt dann mitten durch Limbach über die Lützelauer Mühle um nach 24,6 km nahe Heimborn beim „Deutschen Eck“ (202 m ü. NN) in die Große Nister zu münden. (Quelle: www.wikipedia.org)

Stadtwejelchen

„Stadtwejelchen“ („Wejelchen“ = kleiner Weg, Pfad) nannten die alten Limbacher den Waldpfad von oberhalb Limbach bis zur Kräheneiche. Es kürzte den Weg in die Stadt Hachenburg deutlich ab. Viele gingen das „Stadtwejelchen“ morgens und abends auf ihrem Weg zur und von der Arbeit. Erst als Anfang der 1950er Jahre die bis heute existierende Firma Auto Müller einen umgebauten Lkw zum Personentransport einsetzte, verlor das „Stadtwejelchen“ an Bedeutung. (Quelle: Zeitzeugen)

Kräheneiche

Mit einem Stammumfang von 4,50 m und einem geschätzten Alter von 700 – 800 Jahren ging im Jahr 2008 die (alte) Kräheneiche zu Boden. Zuvor war sie schon über 50 Jahre eine blattlose Baumruine. Doch auch während dieser Jahre diente sie zahlreichen Waldbewohnern als Zuhause und wurde von vorbeiziehenden Wanderern bestaunt. Heute erinnert der nicht minder imposante, liegende Totholzstamm an diesen einst mächtigsten Baum im Klosterwald.

Noch im Jahr ihres „Todes“ wurde an gleicher Stelle von der Gemeinde Streithausen eine neue Kräheneiche gepflanzt. Woher der Name Kräheneiche stammt ist nicht belegt. Es kann aber angenommen werden, dass die Stieleiche lange Zeit als Einzelbaum stand und sich auf ihm ungewöhnlich viele Krähen tummelten, die in den umliegenden klösterlichen Feldern ausreichend Nahrung fanden. (Quelle: Wikipedia, Dieter Trautmann: „Bäume in der Kropbacher Schweiz“ aus der Reihe „Von Land und Leuten an der Nister“ (Heft 50/14))

Meilereiche

Die Meilereiche ist eine Traubeneiche (auch Wintereiche genannt, Baum des Jahres 2014). Traubeneichen haben eine Wuchshöhe von 25 bis 30, maximal 40 m und können einen Stammdurchmesser von bis zu 2 m erreichen. Ihr Höchstalter liegt bei 800 bis 1000 Jahren. Mit ihren geschätzten 300 Jahren hat die Meilereiche (theoretisch) also noch einige Hundert Jahre vor sich. Ob sie das aber tatsächlich schafft, ist offen. Denn sie hat bereits einige größere Astschäden. In unmittelbarer Nähe der Meilereiche sind noch 3 Kohlplatten (**markieren!**) zu erkennen, die auf Holzverkohlungen mittels Kohlenmeiler hinweisen. Ein Kohlenmeiler (kurz Meiler -> Name) ist ein mit Erde bedeckter Holzhaufen, der in Brand gesetzt wird, um Holzkohle zu erzeugen.

Stammumfang (in 1 m Höhe): 4,20 m (Quelle: ebenda)

Marieneiche

Die Marieneiche ist eine Stieleiche (auch Sommereiche oder Deutsche Eiche, Baum des Jahres 1989). Die Stieleiche ist ein 20 bis 40 m hoher Baum und erreicht einen Stammdurchmesser bis zu 3 m, im Freiland bis zu 8 m. Ihr Höchstalter liegt bei 500 bis 1000 Jahren, in Ausnahmefällen bis zu 1400 Jahren. Mit ihren geschätzten 600 Jahren ist die Marieneiche also nicht mehr ganz jung. Ihre großen Äste sind abgestorben, doch grünt sie in allen Bereichen.

Die Marieneiche ist der stärkste und älteste Baum der Kropbacher Schweiz und seit 1990 als Naturdenkmal ausgewiesen. Sie ist nach der Gottesmutter Maria benannt. Es ist zu vermuten, dass sie früher auch eine Nachbildung ihrer Namensgeberin zierte. Bis in die 1950er Jahre wies ein Schild auf ihren Namen hin. Möglicherweise hat man sie früher auch in die Prozessionen zum nahen Kloster Marienstatt einbezogen.

Stammumfang (in 1 m Höhe): 6,00 m (Quelle: ebenda)

Marienbuche

Die Marienbuche ist eine Rotbuche und geschätzte 200 Jahre alt. Der Baum weist kaum Schäden auf und ist in einem guten Zustand. Sie wurde 1990 als Naturdenkmal ausgewiesen. Es ist zu vermuten, dass sie, neben der deutlich älteren Marieneiche stehend, ihren Namen in Anlehnung an diese bekommen hat.

Stammumfang (in 1 m Höhe): 3,50 m (Quelle: ebenda)

Große Nister

Die Große Nister entspringt im Hohen Westerwald etwa 1,7 Kilometer nordwestlich der Fuchskaute (= höchste Erhebung des Westerwaldes mit 657 m ü. NN) nahe Willingen auf einer Höhe von 563 m ü. NN. (Fortsetzung siehe Rückseite)

Baumriesen im Klosterwald - Wissenswertes (Fortsetzung) -

Große Nister (Fortsetzung)

U.a. über Emmerichenhain, Langenbach bei Bad Marienberg, Nistertal und Nister erreicht sie Marienstatt. Im hier beginnenden unteren Teil bis Helmeroth prägt die Große Nister die reizvolle Landschaft des Landschaftsschutzgebietes Kroppacher Schweiz mit idyllischen Orten wie Stein-Wingert, Alhausen und Flögert, die ihren ursprünglichen dörflichen Charakter bewahrt haben.

Bei einer Luftliniendistanz von nur 7 km weist der mäandrierende Verlauf zwischen Marienstatt und Helmeroth eine Länge von 26,5 km auf. Bei Wissen-Nisterbrück schließlich mündet die Nister wenige Kilometer hinter Helmeroth nach knapp 64 Kilometern auf einer Höhe von 143 m ü. NN in die Sieg. Interessantes zum Fisch- und Muschelbestand der Großen Nister unter www.argenister.de. (Quelle: www.wikipedia.org, www.geopark-wlt.de)

Kloster Marienstatt (Option)

Die erste Gründung wurde 1212 durch eine gräfliche Güterschenkung rund 10 km entfernt auf dem hohen Westerwald ermöglicht. Weil die Schenkung angefochten wurde, beantragte der damalige Abt die Umsiedlung des Klosters. Eine zweite gräfliche Schenkung ermöglichte dies und der Legende nach wies ein im Winter blühender Weißdornstrauch der Gemeinschaft den heutigen Standort. 1227 siedelten die Mönche dann endgültig um. Nach einer sehr wechselvollen Geschichte feierte das Kloster 2012 mit einem Jubiläumsjahr sein 800-jähriges Bestehen.

In dem weit über die Region hinaus bekannten und beliebten Zisterzienserkloster arbeiten und beten 12 Mönche (lateinisches Choralamt So 9.30 h, lateinisches Chorgebet u.a. 12.15 h (Sa 11.45 h), 17.30 h (Sa 16.30 h, So 15.30 h), 19.00 h). Das lebendige und unbedingt sehenswerte Kloster umfasst neben seinem „Herzstück“, der bedeutenden frühgotischen Basilika, diverse Klostergebäude, ein Brauhaus mit Restaurant und Biergarten, eine Buch- und Kunsthandlung, einen Barock- und Kräutergarten, ein Gästehaus sowie ein angesehenes altsprachliches Gymnasium. Zudem ist Marienstatt ein sehr beliebter Wallfahrtsort. (Quelle: www.abteimarienstatt.de)

Heiligenhäuschen

Die Spur der Heiligenhäuschen lässt sich bis ins frühe 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Neben Pfeiler- und Säulenbildstock, Breitpfeiler, Bildbaum und Felsnische sind sie eine Form des Bildstocks, wie der Oberbegriff für religiöse Kleindenkmäler lautet. Man findet Bildstöcke, ebenso wie Flur- oder Wegkreuze, häufig an (alten) Wallfahrts-, Prozessions- oder Handelswegen. Auch die Motivation zur Errichtung ist ähnlich und Zeichen einer großen Volksfrömmigkeit: als Anstoß zum Gebet unterwegs, als Ausdruck des Glaubens, zur Verehrung der dargestellten Heiligen, oder als Zeichen der Dankbarkeit für überstandene Gefahren. Bildstöcke wurden häufig von einzelnen Familien gestiftet. Sie werden heutzutage von der Kirche, Vereinen und der öffentlichen Hand sowie – wie in Limbach – durch Privatpersonen betreut. Besonderheit der Heiligenhäuschen ist, dass sie begehbar sind und als Wetterschutz einer darin aufgestellten Heiligenfigur oder Heiligenbildes dienen.

Das Limbacher Heiligenhäuschen wurde um 1932 von dem Limbacher Johannes Brenner im Alter von 81 Jahren ehrenamtlich erbaut. (Quelle: www.wikipedia.org, Ortschronik Limbach)